

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats und der Verwaltung,

sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Der Haushalt einer Gemeinde ist nicht nur eine Bestandsaufnahme, sondern auch eine Art Wegweiser in die Zukunft. Die Motivation für politisches Engagement wiederum gründet gerade bei uns Grünen auf dem Wunsch und Willen, Impulse zu setzen für die positive und nachhaltige Entwicklung einer Gemeinde.

Insofern würde ich mir einen Haushalt wünschen, der der Verwaltung und dem Gemeinderat einen zielführenden Gestaltungsspielraum einräumt.

Beim Haushalt 2017 der Gemeinde Forbach ist dieser Spielraum kaum gegeben.

Das Gesamtvolumen des Haushaltes 2017 ist mit 15,6 Mio. Euro deutlich geringer bemessen als im Vorjahr (16,2 Mio. Euro). Daran lässt sich ein sorgsamer Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln ablesen.

Bei höheren, gleichzeitig nicht zu verhindernden Ausgaben im Verwaltungshaushalt (etwa steigende Personalkosten) und stagnierenden Einnahmen ist auch 2017 wieder eine Kreditaufnahme in Höhe von 470.000 Euro erforderlich, um die nötigsten Investitionen finanzieren zu können.

Damit wird die Pro-Kopf-Verschuldung von 368 Euro auf 440 Euro, also über den Landesdurchschnitt (335 Euro) vergleichbarer Gemeinden, steigen.

Das sind Kosten und daraus folgende Schulden, die durch einen erheblichen Investitionstau in der Vergangenheit entstanden sind. Zumal Schulden auch dadurch verursacht werden, dass notwendige Investitionen, vor allem in die Infrastruktur, auf die lange Bank geschoben und somit in die Zukunft verlagert werden. Von diesem Bumerang-Effekt sind wir jetzt betroffen und waren es auch im Vorjahr.

Immerhin sind 2016 etliche Projekte umgesetzt worden, von denen ich einige exemplarisch nennen möchte:

Bei den Baumaßnahmen seien vor allem die Sanierung der Hauptstraße Nord und Süd, der Ortsdurchfahrt Langenbrand und der Lindenstraße in Gausbach erwähnt.

Im Bereich Sportstätten wurde der Sportplatz in Bermersbach saniert und in der Sporthalle in Forbach unter Mithilfe des Turnvereins ein Gymnastikraum geschaffen.

Der größte Brocken, nämlich der Umbau des Feuerwehrhauses, wird uns auch noch 2017 beschäftigen.

Mit der Beauftragung der Masterplanung einer Breitbandversorgung für das gesamte Gemeindegebiet ist ein erster Meilenstein für ein schnelleres Internet für alle Forbacher gesetzt. Eine gute Breitbandversorgung ist heutzutage unabdingbare

Voraussetzung für die Lebensqualität der Bürger und nicht zuletzt für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben in unserem Ort. Für diese Maßnahme werden auch 2017 70.000 Euro im Haushalt eingestellt.

Im Bereich Tourismus konnte mit der Planung eines Mountainbike-Trails mit Unterstützung des TV Gausbach und nach Bewilligung von Fördergeldern die Attraktivität der Gemeinde gesteigert werden. Auch die Zusammenarbeit der Gemeindeverwaltung mit den Gremien des Nationalparks im Sinne einer touristischen Aufwertung ist längst auf dem Weg.

Genauso attraktivitätssteigernd für Forbacher Familien ist die deutliche Verbesserung

der Angebote bei der Kinderbetreuung. Vom Krippenangebot bis zur Ferienbetreuung der Schulkinder ist in unserer Gemeinde die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorbildlich gelungen.

Bei der Unterbringung und Integration unserer Flüchtlinge können wir in Forbach tatsächlich sagen: „Wir schaffen das.“ Dies verdanken wir der vorausschauenden Planung der Gemeindeverwaltung, aber auch dem Engagement vieler Vereine, der Kirchengemeinden, der Mitarbeiter in den Unterkünften und vieler privater Initiativen. Und vielleicht gelingt es ja doch noch, in Forbach auf dem privaten Markt Wohnungen für die Anschlussunterbringung von Flüchtlingsfamilien zu finden.

Bei der Vorstellung des Haushalts des vergangenen Jahres war immer wieder die Rede von Muss-, Soll- und Kann-Aufgaben. Leider müssen wir uns 2017 erneut fast ausschließlich mit der Bewältigung von Muss-Aufgaben beschäftigen.

Herausragendes Beispiel ist die Sanierung unserer Brücken. Bis 2016 wurde der Zustand von keiner unserer Brücken einer Prüfung unterzogen, obwohl von einer einschlägigen DIN vorgesehen. So ist es nicht verwunderlich, dass nun 17 der 18 Brücken sanierungsbedürftig sind bzw. teilweise erneuert werden müssen. Das Abarbeiten nach einer Prioritätenliste wird uns in 2017 für gerade mal 5 Brücken 800.000 Euro kosten.

Ähnlich sieht es bei den Gemeindewerken im Bereich Wasser-Abwasser aus.

Bereits 2010 wurden die eklatanten Mängel im Gemeinderat vorgebracht und ein 4,6 Mio. teures Sanierungskonzept vorgestellt - aber nicht umgesetzt. Nach Intervention des Gesundheitsamtes muss nun gehandelt werden und zunächst das Wasserwerk Schwarzenbach saniert werden. Kostenpunkt für 2017: 1 Mio. Euro.

Die Probleme mit dem Abwassernetz haben uns zwischenzeitlich ebenfalls eingeholt. Die letzten Kanaluntersuchungen erfolgten zwischen 1996 und 2000, weitere bis 2004 wurden nicht abgeschlossen. Im ersten Schritt werden 2017 für diese weitere dringliche Aufgabe 120.000 Euro für Kanaluntersuchungen bereitgestellt.

Nicht zu vergessen die Feuerwehr, auch sie ein großer finanzieller Brocken. Gemessen an den Baufortschritten, dürfte das neue Feuerwehrgerätehaus in Forbach im Frühjahr 2017 fertiggestellt sein. Eine Nachfinanzierung von 210.000 Euro muss aber 2017 ebenfalls bewerkstelligt werden. Das jährliche Budget von mehr als 100.000 Euro bleibt indes auch künftig bestehen.

Dass die Feuerwehr sich angesichts der Finanzlage der Gemeinde am Sparkurs beteiligt, ist mehr als löblich. So verzichtet die Abteilung Langenbrand auf den Umbau ihres Gerätehauses, der mittelfristig mit zirka 344.000 Euro veranschlagt war.

Geplant für 2017 ist zudem der bereits bezuschusste Einbau von Pelletheizungen im Haus des Gastes und in der Festhalle Gausbach.

Für die Straßenunterhaltung sind 100.000 Euro im Haushalt eingestellt, für die Klingensbachschule 37.000 Euro, davon allein 30.000 Euro für die Anschaffung einer neuen EDV-Anlage.

Die Grundschüler und deren Eltern werden sich mit Sicherheit über die höchstdringliche, weil längst überfällige Sanierung der Schultoiletten freuen.

Was den Schulhof und zweiten Sanierungsabschnitt der Schule angeht, werden wir uns noch etwas in Geduld üben müssen, nicht zuletzt aufgrund der baulich schwierigen Gemengelage.

Mir sind auch unsere „Großbaustellen“ Sporthalle und Murghalle ein großes Anliegen. Es brennt uns allen, glaub' ich, immer mal wieder sehr unter den Nägeln.

Da ist die Einsicht „Woher nehmen, wenn nicht durch weitere Schulden“ recht hilfreich. Weitere größere Investitionen können wir uns derzeit einfach nicht leisten. Nichtsdestotrotz sollten bis 2018 sinnvolle Konzepte für beide Projekte stehen.

Trotz allem ist es möglich, etwa die Vereinsförderung samt logistischem Angebot aufrechtzuerhalten. Daran kann man die Wertschätzung erkennen, die die Forbacher Vereinsarbeit und ebenso das ehrenamtliche Engagement genießen.

In Sachen Landschaftspflege sind die Planungen für den Bau eines kommunalen Ziegenstalles in Gausbach gut vorangekommen und Zuschüsse zu erwarten.

Das mir persönlich sehr wichtige Thema Gewerbegebiet Wolfsheck könnte bei dem Ende Januar anvisierten Gespräch mit dem Eigentümer durchaus weitere und neue Erkenntnisse mit sich bringen.

Insgesamt gilt: Ärmel aufkrepeln, Köpfe rauchen lassen und sich zuallererst am Sachthema orientieren.

Wir werden auch 2017 schwierige Entscheidungen treffen müssen bei angespannter Haushaltslage und neue Herausforderungen bewältigen. Die größte und schwierigste Herausforderung für uns als Gemeinderat in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung wird aber sein, dass wir den Balanceakt zwischen notwendigen infrastrukturellen Investitionen und nachhaltiger Zukunftsgestaltung einigermaßen hinbekommen. Und dass wir unsere knappen, für Forbachs Zukunft immens wichtigen Gestaltungsspielräume nutzen. Die wir uns doch eigentlich alle im Gemeinderat und in der Verwaltung für unsere Arbeit wünschen.

Das könnte aller Wahrscheinlichkeit nach schneller, effizienter und aussichtsreicher gelingen mit einem Leitbild!

Hiermit stimme ich dem Haushalt 2017 zu und möchte mich an dieser Stelle für alles, was wir gemeinsam auf den Weg, aber auch zu Ende gebracht haben, bei der Verwaltung und bei meinen Ratskolleginnen und -kollegen bedanken.

Uns allen miteinander wünsche ich Energie und Weitsicht, Mut und Vertrauen in die gemeinsame Sache, aber auch das nötige Quäntchen Glück.

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“ Antoine de Saint-Exupéry

Haushaltsrede Margrit Haller-Reif, Bündnis 90 / Die Grünen, zur Verabschiedung des Haushalts 2017